

Qualität in Studium und Lehre

- Evaluationsbericht -

Studienjahr 2014/15

Inhalt

1	Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre.....	2
2	Struktur des Qualitätsmanagementsystems	3
3	Ziele der Evaluation	3
4	Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und –entwicklung	5
5	Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung.....	7
6	Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2014/2015	10
6.1	Gesamtuniversitäre Ergebnisse der allgemeinen Studierendenbefragung	10
6.2	Einrichtung der Evaluationsprojektgruppen und Operationalisierung der Regelkreise	13
6.3	Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2014/2015.....	17
7	Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.....	18

1 Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre

Die Universität Bonn fördert und pflegt die Wissenschaft als Einheit von Forschung und Lehre. Dieses Leitbild spiegelt sich in den Maximen zu Studium und Lehre wieder, die im Hochschulentwicklungsplan 2015 - 2020 niedergelegt wurden. Von diesen sind für eine Weiterentwicklung der Qualität der Lehre vor allem die Folgenden zu nennen:

1. Die Universität strebt höchste Qualität in der Lehre an. Dies ist Grundlage, um bestqualifizierten Nachwuchs für die akademischen Berufe und die wissenschaftliche Laufbahn heranzubilden.
2. Das Studienangebot der Universität ist forschungsorientiert. Es vermittelt die Befähigung zu wissenschaftlichem Denken, Handeln und Diskurs.
3. Das Lehrangebot soll das individuelle Leistungspotential eines jeden Studierenden optimal zur Entfaltung bringen.
4. Das Lehr- und Informationsangebot wird im Sinne der Internationalisierung der Universität weiterentwickelt.
5. Die Universität ist einer Lehre verpflichtet, die auf dem persönlichen Kontakt von Lehrenden und Lernenden beruht. Elektronische Lehrangebote ergänzen diese Form der Lehre.

Das Lehr-/ Lernkonzept der Universität richtet sich an den vier Dimensionen „befähigen – fördern – fordern – differenzieren“ aus (siehe Abb. 1).

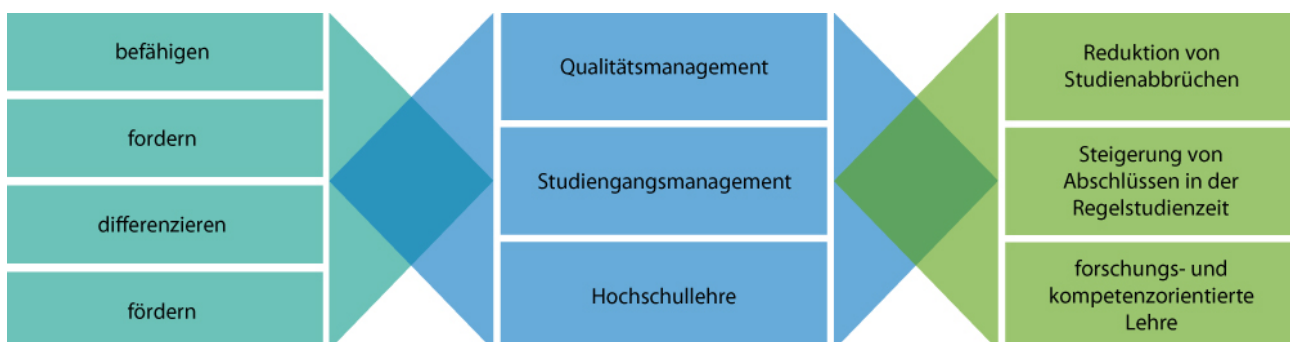


Abbildung 1: Lehr- und Lernkonzept der Universität Bonn

Die Universität Bonn zielt darauf,

- die Fähigkeit zur kritischen, auch selbstkritischen Beurteilung auszubilden und den wissenschaftlichen Diskurs einzuüben,
- eigenverantwortliches Lernen zu fordern sowie
- das individuelle Leistungspotenzial ihrer Studierenden, insbesondere in grundständigen Studiengängen, mittels Differenzierung der Lehrangebote unter Einbeziehung von Blended-Learning-Formaten zur Entfaltung zu bringen.

Ohne Abstriche bei den oben genannten Zielen zu machen, strebt die Universität Bonn zudem danach, den Studienerfolg sowie die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu steigern.

2 Struktur des Qualitätsmanagementsystems

In den vergangenen Jahren wurden die strukturellen und operativen Voraussetzungen für ein nachhaltiges Qualitätsmanagement in Studium und Lehre substanziell ausgebaut. Mithilfe der Förderung aus dem Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QSL) wurden in der ersten Förderphase (2011 -2016) geschlossene Regelkreise als Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und somit die Vernetzung des Qualitätsmanagements auf Studiengangs- und Rektoratsebene erreicht (siehe Abb. 2). Mit dem neu entwickelten Kenndatenportal sowie flexibilisierten Befragungsinstrumenten ist es nun möglich, auf eine umfängliche, differenziert auswertbare, objektive Datenbasis aus qualitativen und quantitativen Erhebungen zuzugreifen. Zudem wurde das Qualitätsmanagement personell verstärkt, dezentral durch das Studiengangsmanagement in der operativen Begleitung und zentral im Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) zur Entwicklung neuer Evaluationsinstrumente. Den Rahmen für das veränderte Qualitätsmanagement bildet die mit allen Fakultäten abgestimmte Evaluationsordnung (EvaLS) von 2014, die alle Elemente zur Qualitätssicherung im Sinne operativer Regelkreise fest schreibt und Berichtswege definiert.

Das Zusammenspiel der einzelnen Elemente im Rahmen dieser Organisationsstruktur schafft eine nachhaltige Verzahnung zentraler und dezentraler Zuständigkeiten.

3 Ziele der Evaluation

Die regelmäßige Evaluation an der Universität Bonn dient der systematischen Analyse, Sicherung und Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium im Sinne operativer Regelkreise. Sie dient insbesondere folgenden Teilzielen:

1. Initiierung und Sicherstellung von kontinuierlicher Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in Lehre und Studium;
2. Stärkung der internen Selbstkontrollmechanismen;
3. Förderung eines Diskurses zwischen Lehrenden und Lernenden;
4. Herausarbeitung von Stärken und Schwächen der verantwortlichen Organisationseinheit¹ bezüglich Studium und Lehre;
5. Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Studien- und Prüfungsorganisation.

¹ Kann i.S. der Evaluationsordnung eine Abteilung, ein Institut, einen Fachbereich, eine Fachgruppe oder eine Fakultät bezeichnen.



Abbildung 2: Qualitätsmanagement/operativer Regelkreis – Konzeption und Operativstruktur

4 Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Rektorat ist für die Qualitätsentwicklung und -sicherung an der Universität Bonn im Bereich der Lehre verantwortlich. Es stellt sicher, dass die Vorgaben der Evaluationsordnung umgesetzt werden, stellt Instrumente zur Unterstützung der in dieser Ordnung definierten Evaluationsverfahren bereit und veröffentlicht in jährlichen Abständen einen Evaluationsbericht.

Das Rektorat hat in enger Abstimmung mit den Fakultäten eine neue Gremienstruktur verabschiedet, welche die für ein übergreifendes Qualitätsmanagement notwendige Zusammenarbeit zwischen den politisch und inhaltlich für den Bereich Studium und Lehre Verantwortlichen auf mehreren Ebenen im Rahmen einer aufeinander abgestimmten Gremienstruktur regelt (siehe Abb. 3). Kernbestandteile dieser neuen Struktur sind im Berichtszeitraum die Arbeitsgruppe der Studiendekane, das BZH, das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM), das Dezernat Lehre sowie die Kommission für Studium und Lehre als Zusammenfassung diverser zentraler Kommissionen für Lehre zu einer. Flankiert wird diese Struktur von fakultätsübergreifenden Projekt-/ Arbeitsgruppen zu inhaltlichen Themenschwerpunkten.

Der Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane gehören neben den Studiendekanen bzw. den Studiendekaninnen, der bzw. die Vorstandsvorsitzende des BZL sowie der Prorektor bzw. die Prorektorin für Studium und Lehre an. Sie bildet ein Forum, in dem die in den Fakultäten vorhandene Expertise und Erfahrung aus

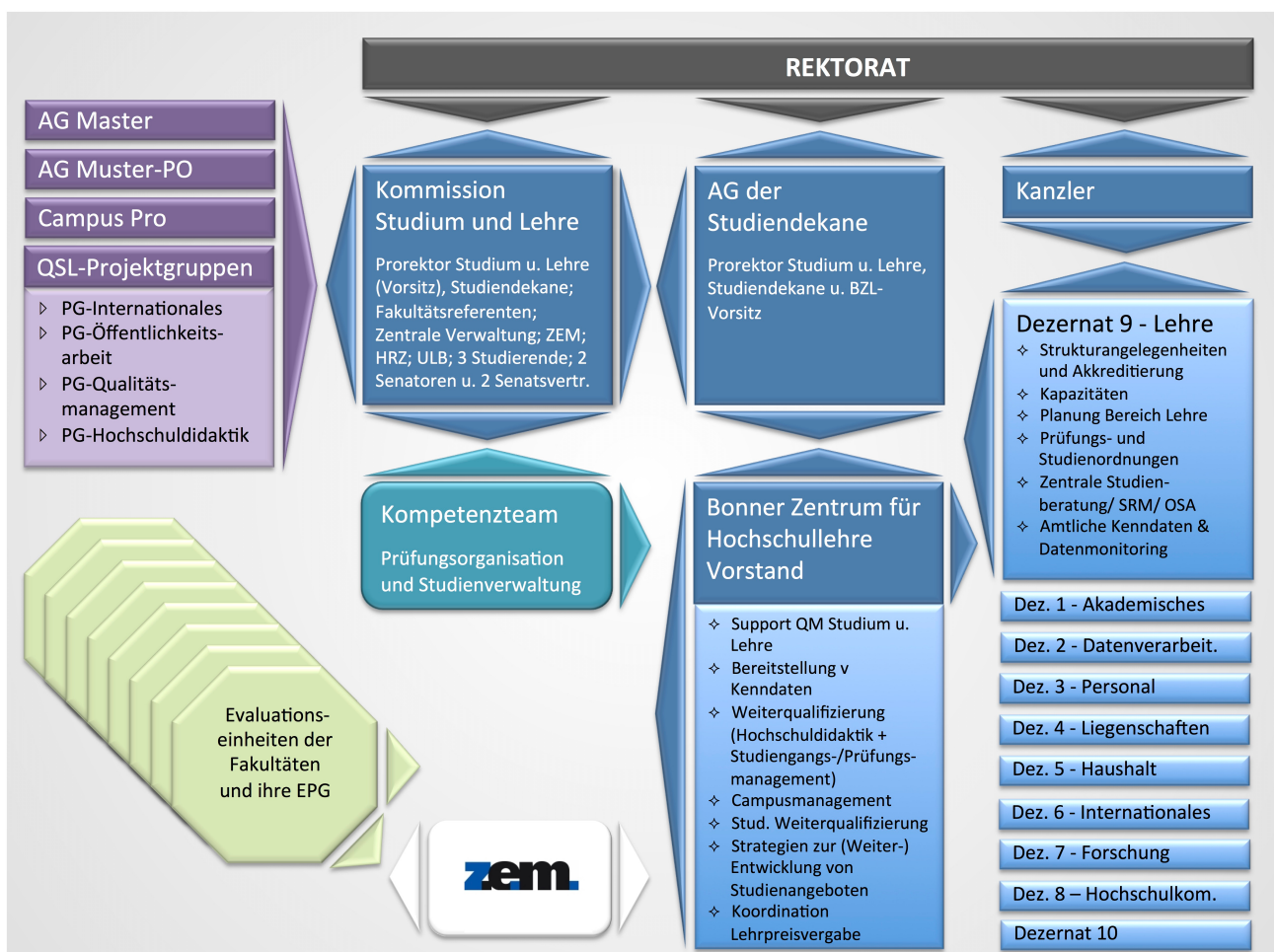


Abbildung 3: Organigramm Studium und Lehre der Universität Bonn

dem gesamten Bereich der Lehre in fakultätsübergreifende Problemlösungen eingebracht werden. Die Arbeitsgemeinschaft befasst sich darüber hinaus mit fakultätsübergreifenden strategischen Fragen im Bereich Studium und Lehre und berät in diesem Rahmen das Rektorat. Sie bildet zudem gleichsam die strukturelle Scharnierstelle zwischen den Fakultäten und dem BZH, der Kommission für Studium und Lehre sowie dem Rektorat.

Das ZEM, das BZH und das Dezernat Lehre stellen als zentrale Einrichtungen der Universität Instrumente für die Durchführung von Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre zur Verfügung und entwickeln diese in Kooperation mit den Organisationseinheiten (respektive Evaluationsbeauftragten bzw. Evaluationsprojektgruppen) und dem Rektorat weiter. Je nach Zuordnung eines Studienganges sind die Dekane bzw. die Dekaninnen, der bzw. die Vorsitzende des Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) oder das Rektorat für die konkrete Durchführung der Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre sowie für die Etablierung der Kommunikationsstrukturen in den ihnen jeweils zugeordneten Organisationseinheiten verantwortlich. Die Evaluationsbeauftragten sind für die Umsetzung der Vorgaben der Evaluationsordnung in ihrer Organisationseinheit verantwortlich, insbesondere für die Auswertung von studiengangsbezogenen Kenndaten sowie die Durchführung der Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen. Sie berichten den Verantwortlichen der Organisationseinheit und unterstützen diese beratend in Fragen der Evaluation sowie der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie werden in ihrer Arbeit durch die Evaluationsprojektgruppe (EPG) unterstützt. Sollten sich aus Evaluationen Handlungsbedarfe ergeben, die einzelne Module oder Lehrveranstaltungen betreffen, so sind die gemäß akkreditierter Modulbeschreibung zuständigen Modulbeauftragten in die weitere Maßnahmenentwicklung und -umsetzung angemessen einzubeziehen.

Mit der neuen Evaluationsordnung und dem Kenndatenportal wurden die strukturellen und formalen Voraussetzungen geschaffen, um eine dezentrale Datenerhebung und -auswertung von einer Qualität leisten zu können, die für eine effiziente Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen Voraussetzung ist.

Die EPG setzen sich zusammen aus Mitgliedern der Gruppe der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen, der Akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der Studierenden, dem bzw. der Evaluationsbeauftragten sowie Verantwortlichen des Studiengangsmanagements der jeweiligen Organisationseinheit. Die EPG besteht in der Regel aus mindestens je einem Vertreter der vorgenannten Gruppen. Der bzw. die Vorsitzende ist der bzw. die Evaluationsbeauftragte. Die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse sollen beteiligt werden. Die konkrete Zusammensetzung der EPG muss auf den Webseiten der Organisationseinheit einsehbar sein. Die Mitglieder der EPG sind zur unbedingten Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet.

5 Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Evaluationsbeauftragten informieren regelmäßig, mindestens aber einmal im Jahr den Dekan bzw. die Dekanin respektive den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende des BZL oder den Rektor bzw. die Rektorin über die Ergebnisse aus den EPG der Organisationseinheiten. Die Dekane bzw. die Dekaninnen respektive der bzw. die Vorsitzende des BZL oder der Rektor bzw. die Rektorin sind verantwortlich für eine ggf. zwischen mehreren Organisationseinheiten abzustimmende bzw. zu koordinierende Maßnahmenentwicklung und -umsetzung auf Grundlage der Ergebnisse aus den jeweils zugeordneten Organisationseinheiten. Sie informieren zudem das Rektorat jährlich über die qualitätssichernden Aktivitäten in Studium und Lehre ihrer jeweiligen Fakultät in Form eines Evaluationsberichtes. Dieser enthält gemäß EvaLS § 5 (5) mindestens die Bestätigung über die Vollständigkeit der Lehrevaluation im Berichtszeitraum.

Gemäß § 4 EvaLS stehen den Organisationseinheiten unterschiedliche Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre zur Verfügung:

- Allgemeine Studierendenbefragung
- Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen
- Modulevaluation
- Lehrveranstaltungsevaluation
- Absolventenbefragung
- Weitere Informationsquellen und Instrumente

Allgemeine Studierendenbefragung

Die jährlich stattfindende Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulortwechsler dient der veranstaltungsübergreifenden Evaluation von Studium und Lehre, der Chancengleichheit und der Nachwuchsförderung. Der inhaltliche Fokus liegt auf der Beurteilung der allgemeinen Studienbedingungen sowie der Identifikation von Stärken und Schwächen der Studiensituation an der Universität Bonn. Im Einzelnen werden neben statistischen Angaben Informationen zu Lehre und Studium im studierten Fach (z.B. Bewertung der Lehre, Ablegen von Prüfungen, Ausstattung von Bibliotheken und Computerräumen, Transparenz der Leistungskriterien im Studium), Rahmenbedingungen des Studiums, Nachwuchsförderung und Image der Universität Bonn erfasst. Die Ergebnisse werden getrennt nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht. Sie werden ferner den Evaluationsbeauftragten zur Verfügung gestellt.

Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen

Zur Diskussion der Evaluationsergebnisse und zur Ableitung daraus resultierender Maßnahmen sowie entsprechender Umsetzungsmöglichkeiten werden den EPG zusätzlich zu den betreffenden Ergebnisse aller Befragungen zur Modul- und Lehrveranstaltungsevaluation die relevanten Kenndatenauswertungen zur Ver-

fügung gestellt. Das ZEM, das BZH sowie das Dezernat Lehre können bei der Diskussion der Ergebnisse beratende Unterstützung und ggf. spezielle Zusatzauswertungen anbieten.

Mit Hilfe des Kenndatenportal als einem der Kerninstrumente der Qualitätssicherung können Studienverlaufsdaten in Synopsen erfasst werden, die z.B. die Studierenden eines Jahrgangs nach erreichten Kreditpunkten listen und Modulabschlüsse differenziert ausweisen, indem Informationen zum Übungserfolg, zur konkreten Note und zur Zahl an Prüfungsversuchen aggregiert werden. Dies ermöglicht den Abgleich von Leistungsbilanzen in einzelnen Modulen mit den „Anforderungen“ idealtypischer Studienverlaufspläne, curricularen Inhalten und der Progression einer Kohorte. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf individuelle Studiensituationen bzw. Lehr-/Lernprozesse und auch auf strukturelle Aspekte eines Studiengangs ziehen. Dies eröffnet differenzierte Möglichkeiten, um Probleme zu lokalisieren, Ursachen zu analysieren und Empfehlungen zur Verbesserung in einzelnen Modulen oder im ganzen Studiengang zu erarbeiten, die darauf zielen, optimale Bedingungen für verzögerungsfreie Studienverläufe zu schaffen, die Arbeitsbelastung anzupassen und, wenn notwendig, didaktische und prüfungsrelevante Aspekte der Module zu verändern ohne das Leistungsniveau zu senken. Die Evaluations- bzw. Kenndatenbeauftragten werden systematisch im Umgang mit dem Kenndatenportal und dessen Auswertungsmöglichkeiten durch das BZH geschult.

Die Studienverlaufsauswertungen umfassen anonymisiert insbesondere die Zahl der Studierenden, die Zahl der Studienabbrecher und Studienabbrecherinnen, die Entwicklung der Jahrgangskohorten, die Verteilung von Noten sowie von Misserfolgen auf Modulebene. Differenzierte Auswertungsmöglichkeiten können hierbei im Rahmen der datenschutzrechtlichen Vorgaben zur vertiefenden Analyse herangezogen werden. Zugriff auf die elektronischen Auswertungsinstrumente des BZH kann Personen gewährt werden, die spezifische, auf die Thematik bezogene Funktionen im Rahmen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre ausüben.

Modulevaluation

Im Rahmen von Qualitätsleitlinien, die sich die Organisationseinheiten geben und die Bestandteil der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen sind, erfolgt die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehr-/ Lernbedingungen durch die regelmäßige Evaluation auf Lehrveranstaltungs- und Modulebene.

Die Modulevaluation wird in der Regel am Ende eines Moduls durchgeführt und dient der Erfassung lehrveranstaltungsübergeordneter Aspekte. Dazu gehören die inhaltliche Abstimmung innerhalb eines Moduls, die Erfassung des Arbeitsaufwandes der Studierenden und die Überprüfung, inwieweit die Lehrinhalte des Moduls zur Erreichung der vorgegebenen Modul-/ Lernziele beitragen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Die Ergebnisse können getrennt nach Geschlecht ausgewertet werden und sind zu veröffentlichen. Das ZEM hält hierzu einen Fragebogen vor, der im Austausch mit den Organisationseinheiten kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Abstimmung zur

Ausgestaltung des Fragebogens wird auf Seiten der Organisationseinheiten durch den Evaluationsbeauftragten bzw. die Evaluationsbeauftragte koordiniert.

Lehrveranstaltungsevaluation

Die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen dient der Qualitätssicherung und -entwicklung der einzelnen Lehrveranstaltungen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Der Zeitpunkt der Evaluation wird vom bzw. von der Evaluationsbeauftragten in Abstimmung mit den an der Lehrveranstaltung beteiligten Dozenten und Dozentinnen festgelegt. Sind mehrere Lehrende an einer Veranstaltung beteiligt, so soll die Evaluation den Beitrag der einzelnen Dozenten und Dozentinnen zur Lehrveranstaltung erfassen. Relevante Aspekte sind dabei etwa die didaktische und inhaltliche Gestaltung durch den einzelnen Lehrenden sowie eine Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung. Der hierzu seitens des ZEM vorgehaltene und kontinuierlich im Austausch mit den Organisationseinheiten weiterentwickelte Standardfragebogen kann auf Antrag und im Einvernehmen mit der EPG durch die Lehrenden oder andere Beteiligte, wie Fachschaften oder Institutsleitungen, bedarfsgerecht erweitert oder angepasst werden. Die Abstimmung zur Ausgestaltung des Fragebogens wird durch den Evaluationsbeauftragten bzw. die Evaluationsbeauftragte koordiniert. Die Ergebnisse werden an die jeweiligen Dozenten und Dozentinnen sowie in aggregierter Form an die Mitglieder der EPG zurückgemeldet. Die Ergebnisse können getrennt nach Geschlecht ausgewertet werden und sind zu veröffentlichen. Befragungen zur Modul- und Lehrveranstaltungsevaluation können sowohl online als auch papiergestützt durchgeführt werden. Je nach Struktur der Studiengänge können beide Befragungsmethoden kombiniert werden. In Studiengängen mit weniger als 20 Studierenden/Jahrgang kann die onlinegestützte oder Paper-Pencil-basierte Befragung zur Evaluation durch regelmäßige Gespräche von Studierenden mit den Mitgliedern der EPG ersetzt werden. Das Ergebnis dieser Gespräche ist zu protokollieren.

Absolventenbefragung

Die Absolventen und Absolventinnen der Universität Bonn werden 1,5 und 4,5 Jahre nach dem Erwerb ihres Abschlusses an der Universität Bonn zu ihrem Einstieg in den Beruf und einer rückblickenden Bewertung ihres Studiums befragt. Bei der rückblickenden Bewertung des Studiums steht die Vermittlung relevanter Fähigkeiten und Qualifikationen während des Studiums im Vordergrund. Die Ergebnisse werden getrennt nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht.

Weitere Informationsquellen und Instrumente

Daten des Dezernats Lehre umfassen insbesondere Zahlen der amtlichen Statistik. Sie werden entsprechend den hierfür geltenden Fristen zur Verfügung gestellt und können von den EPG genutzt werden.

Weitere Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre sind regelmäßige Gespräche mit den Studierenden der Fachschaftsvertretung und den studentischen Mitgliedern der EPG sowie

die Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Studierendenberatung in der Curriculumsentwicklung. Gegebenenfalls können auch Gespräche mit potentiellen Arbeitgebern zusätzliche Auskünfte über Anforderungen an Absolventen und Absolventinnen geben.

Das Rektorat vergibt jährlich auf Vorschlag der Fakultäten sowie des BZL Lehrpreise für herausragende Leistungen in der universitären Lehre durch Mitglieder der Universität. Der Benennung der Preisträger und Preisträgerinnen gehen fakultätsinterne Nominierungen auf der Basis studentischer Lehrevaluationen oder durch Gremien unter wesentlicher Beteiligung der Studierenden voraus.

Die unterschiedlichen Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung erlauben den jeweiligen EPG zielgenaue Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr-Lernsituation bzw. der Studienorganisation zu empfehlen, wie etwa

- die gezielte Verbesserung der Betreuungsrelation,
- die Anpassung von Studien- und Prüfungsinhalten,
- die Anpassung von Arbeitsbelastung (Workloads),
- die Entwicklung von Lehrangeboten innerhalb und außerhalb des Curriculums
- sowie die Schaffung von Angeboten zur didaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals,
- Tutoren- und Mentorenprogramme und
- Bereitstellung von Materialien auf eCampus.

6 Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2014/2015

6.1 Gesamtuniversitäre Ergebnisse der allgemeinen Studierendenbefragung

Die allgemeine Studierendenbefragung ermöglicht eine aufwandsarme, ressourcenschonende und regelmäßige Erfassung der Studienbedingungen sowie die Generierung zeitnaher Verlaufs- und Veränderungsdaten hinsichtlich der gesetzten Ziele. Die Befragungsergebnisse ermöglichen zwar auf Grund der relativ geringen Rücklaufquote keine Beurteilung einzelner Studiengänge, aber dafür die Identifikation von Stärken und Schwächen auf universitärer Ebene und liefern Erkenntnisse über die Innenwahrnehmung der Universität.

In der allgemeinen Studierendenbefragung 2014/15 gaben 31,3 % der Befragten (n = 1846) an, dass sie im Verlauf ihres bisherigen Studiums mindestens einmal ernsthaft über einen Abbruch ihres Studiums nachgedacht haben. Als Gründe für die Zweifel wurden am häufigsten eine zu hohe Belastung und Leistungsdruck (52,2 %), fehlender Praxisbezug (43,8 %) und Motivationsschwierigkeiten (43,3 %) genannt. Schlechte Studienbedingungen werden von 25,0 % der „Zweifler“ als Grund genannt.

Etwa die Hälfte (48,1 %) der Befragten (n = 1448) gaben an, dass sie die Regelstudienzeit voraussichtlich überschreiten werden. Als Gründe für die Überschreitung werden am häufigsten eine zu hohe Belastung

durch das Studium (32,0 %) und bewusstes Zeitlassen mit dem Studium (28,4 %) angegeben. Darüber hinaus wurden der Erwerb ergänzender Kompetenzen in der Praxis oder durch Veranstaltungen anderer Fächer (21,8 %), Auslandsaufenthalte während des Studiums (20,6 %) und fachliche Schwierigkeiten (20,2 %) genannt. 18,0 % geben als Grund für die Überschreitung der Regelstudienzeit eine mangelhafte Organisation des Studiums an. 88,6 % der Befragten mit Kindern (n = 44) gaben an, dass ihnen durch die Erziehung der Kinder Nachteile im Studienverlauf entstehen. Nur 13,6 % der Befragten mit Kind sieht ausreichende Möglichkeiten zur Kinderbetreuung an der Universität Bonn.

Hinsichtlich einer verbesserten Ausstattung werden insbesondere die (durch QV-Mittel finanzierte) verlängerte Öffnungszeit der ULB und deren Ausstattung wahrgenommen. Bezüglich der Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen und des Angebots von Mentorenprogrammen wurde keine Verbesserung wahrgenommen.

Als Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen sind den Befragten (n = 1591) vor allem Tutorien zur Unterstützung des Lehrpersonals (36,0 %), die Medienausstattung von Hörsälen (23,3 %) und Verbesserungen der Bibliotheksausstattungen (18,5 %) bekannt, gefolgt von der Etablierung von Mentorensystemen (17,2 %). Nur 6,1 % der Befragten gaben an, dass ihnen ergänzende Ressourcen für die Prüfungsverwaltung und Fachstudienberatung bekannt seien.

Ein Vergleich der Befragungsergebnisse von 2014 mit 2011 zeigt, dass die Zufriedenheit mit der Betreuung an der Universität Bonn gestiegen ist. Auf einer Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (zufrieden) ist der Wert von 2,68 auf 2,92 angestiegen (siehe Tab. 1).

Aus Sicht der Befragten wird die Ausbildung an der Universität Bonn eher als forschungsorientiert und weniger als berufs- und anwendungsorientiert gesehen. Obwohl die Forschung im Fach eher als gut bewertet wird, sind die Befragten (n = 1028) auf einer Skala von 1 (zufrieden) bis 4 (unzufrieden) mit der Beteiligung von Studierenden in der Forschung mit einem Ergebnis von 2,6 allerdings eher unzufrieden. Mit der Lehre und Studium im Fach sind die Befragten (n = 1436) auf einer Skala von 1 (zufrieden) bis 4 (unzufrieden) in der Gesamtbewertung mit einem Ergebnis von 2,2 eher zufrieden.

Tabelle 1: Bewertung der Betreuung an der Universität Bonn durch Studierende

Fakultät/Fach	Stärken	Schwächen	Beratung	
			2011 (1 = unzufrieden; 4 = zufrieden)	2014
Philosophische Fakultät				
Asienwissenschaften	Lehre	Organisation des Studiums	2,8	2,8
English Studies	Dozenten	Organisation des Studiums	3,0	3,0
Germanistik	Lehre	Organisation des Studiums	2,6	3,3
Vgl. Literaturwissenschaft	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	2,5	2,9
Geschichte	Dozenten	Lehrinhalte/Ausrichtung	3,2	3,6
Kunstgeschichte	Bibliothek	Organisation des Studiums	2,5	3,4
Archäologien	Dozenten	Organisation des Studiums	2,9	3,0
Medienwissenschaft	Dozenten	Organisation des Studiums	2,2	2,9
Philosophie	Dozenten	Organisation des Studiums	3,0	3,0
Politik und Gesellschaft	Lehre	Lehrveranstaltungen	2,8	3,0
Psychologie	Lehrinhalte/Ausrichtung	Praxisbezug	2,6	2,9
Romanistik	Lehre	Bedeutung des Studiums für die eigene Weiterentwicklung	3,6	3,2
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät				
Biologie	Lehre	Organisation des Studiums	2,4	2,5
Chemie	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	2,7	2,8
Geographie	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	2,2	2,8
Geowissenschaften	Praxisbezug	Organisation des Studiums	2,8	2,8
Informatik	Dozenten	Praxisbezug	2,5	3,2
Mathematik	Organisation des Studiums*	Organisation des Studiums*	3,1	3,1
Molekulare Biomedizin	Kleiner Studiengang	Organisation des Studiums	3,2	3,1
Pharmazie	Praxisbezug	Organisation des Studiums	2,5	2,8
Physik	Lehre	Organisation des Studiums	2,7	3,0
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät				
Rechtswissenschaft	Lehrinhalte/Ausrichtung	Prüfungen und Prüfungsordnung	2,1	2,3
Volkswirtschaftslehre	Lehre	Praxisbezug	2,2	2,8
Landwirtschaftliche Fakultät				
Agrarwissenschaften	Lehrinhalte/Ausrichtung	Praxisbezug	k. A.	2,9
Ernährungs- und Lebensmittelwiss.	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	k. A.	2,6
Geodäsie und Geoinformation	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	k. A.	3,5
Medizinische Fakultät				
Medizin	Lehrinhalte/Ausrichtung	Organisation des Studiums	2,3	2,7
Zahnmedizin	Praxisbezug	Organisation des Studiums	k. A.	2,0
Universität gesamt			2,68	2,92

Anmerkungen:

- Die befragten Studierenden hatten die Möglichkeit, frei und separat voneinander Stärken und Schwächen ihres Studiengangs zu benennen. Diesen offenen Nennungen wurden Kategorie zugeordnet, wobei Mehrfachnennungen möglich sind. Die hier aufgeführten Stärken und Schwäche entsprechen den am häufigsten genannten Kategorien.
- „Beratung“: Bewertung auf einer Skala von 1 = unzufrieden bis 4 = zufrieden.
- *) 76,9% der Befragten nannten die Organisation des Studiums als Schwäche, 58,3% als Stärke.

6.2 Einrichtung der Evaluationsprojektgruppen und Operationalisierung der Regelkreise

Alle Fakultäten haben gemäß § 5 (2) EvaLS EPG eingerichtet, welche ihre Arbeit aufgenommen haben und ihrer Berichtspflicht nachgekommen sind. Die Konstitution einer EPG im Bonner Zentrum für Lehrerbildung steht noch aus.

Die Evaluationsberichte fallen heterogen aus und reichen von der Mitteilung, dass Evaluationen in der jeweiligen Organisationseinheit stattgefunden haben, bis hin zu recht elaborierten Ausführungen. Dies ist letztlich auch darauf zurückzuführen, dass der Bericht gem. § 5 (5) EvaLS darin bestehen kann, dass der Dekan bzw. die Dekanin oder der bzw. die Vorsitzende des BZL dem Rektorat bestätigt, dass ihm bzw. ihr Protokolle aller EPG seiner bzw. ihrer Fakultät oder des BZL vorliegen.

Die Etablierung der Regelkreisstruktur zur Qualitätssicherung und -entwicklung ist auf Ebene der Organisationseinheiten unterschiedlich weit fortgeschritten.

Ziele

Die mit dem Qualitätsmanagement verbundenen Ziele für eine Weiterentwicklung der Studiengänge wurden in den Evaluationsberichten nur vereinzelt genannt. Es kann davon ausgegangen werden, dass in allen Bereichen - wenn auch implizit - Ziele existieren, die für eine Evaluierung der Stärken und Schwächen eines Studiengangs herangezogen werden können. Soweit Ziele angegeben wurden, bezogen sie sich mehrheitlich auf eine Reduzierung der Abbrecherquoten und eine Erhöhung des Anteils der Absolventen und Absolventinnen in Regelstudienzeit. Weitere explizit genannte Ziele waren z.B. die Internationalisierung, die Vermittlung berufsbefähigender Kenntnisse und insbesondere in den Masterstudiengängen die Qualifikation zur eigenständigen Forschung.

Datenerhebung, -aggregation und -auswertung

Aus den Evaluationsberichten geht hervor, dass die Organisationseinheiten die zur Verfügung stehenden Instrumente zur Datenerhebung und zur Beurteilung der Qualität von Studium und Lehre in unterschiedlichen Ausmaßen herangezogen haben.

Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen werden zunehmend in weiten Teilen der Universität durchgeführt, was auch durch die Nutzungsstatistik EvaSys bestätigt wird (siehe Tab. 2). Die Datenerhebung für die Lehrveranstaltungsevaluation erfolgt mittels Paper-Pencil-Befragungen oder über elektronische Fragebögen in Zusammenarbeit mit dem ZEM. Vereinzelt wird auf geringe Rücklaufquoten seitens der Studierenden verwiesen, sowie auf verhaltene Antworten auf offene Fragen insbesondere bei kleiner Kohortengröße. In solchen Fällen (Kohortengröße < 20) sollte die Lehrveranstaltungsevaluation durch regelmäßige Gespräche von Studierenden mit den Mitgliedern der EPG ersetzt werden. Für die Modulevaluation wird von einigen Organisationseinheiten das Kenndatenportal ergänzend zur Beurteilung herangezogen. Hier werden

Tabelle 2: Nutzungsstatistik EvaSys

(bezogen auf die Anzahl der Lehrveranstaltungen/Module und der verarbeiteten Fragebögen)

Fakultät/Fach	2012		2012/13		2013		2013/14		2014		2014/15	
	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen	Lehrveranstaltungen/Module	verarbeitete Fragebögen
Katholisch-Theologische Fakultät					19	536	24	461	14	344	22	576
Katholische Theologie					19	536	24	461	14	344	22	576
Evangelisch-Theologische Fakultät												
Evangelische Theologie												
Rechts- und Staatswiss. Fakultät			151	6.170	151	4.860	160	6.560	166	5.792	392	9.874
Rechtswissenschaft			74	2.964	66	2.135	65	3.039	72	2.805	313	6.117
Volkswirtschaftslehre			77	3.206	85	2.725	95	3.521	94	2.987	79	3.757
Medizinische Fakultät			4	1.006	8	226	9	846	14	293	12	556
vorklinische Medizin			4	1.006	7	188	5	791	13	259	12	556
klinische Medizin					1	38	4	55	1	34		
Philosophische Fakultät	1	15	134	4.061	374	7.955	479	11.436	506	9.306	651	12.723
Anglistik, Amerikanistik, Keltologie			19	766	34	978	46	1.140	58	1.347	98	2.018
Archäologie, Kulturanthropologie					6	209	2	103	10	332	1	49
Germanistik, Vergl. Lit.- u. Kulturwiss.			71	2.007	74	1.618	88	2.176	81	1.728	88	1.914
Geschichtswissenschaft			6	117	59	1.366	70	1.649	52	1.035	75	1.556
Klassische und Romanische Philologie					79	1.157	99	1.682	114	1.620	136	1.561
Orient- und Asienwissenschaften			2	212	2	265	29	755	55	863	102	1.790
Philosophie									14	227		
Politische Wissenschaft und Soziologie	1	15	2	53	77	1.163	91	2.286	78	1.204	89	2.089
Psychologie					1	169						
Sprach-, Medien- und Musikwiss.			31	653	37	731	46	1.305	44	950	62	1.746
Kunstgeschichte			3	253	5	299	8	340				
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät	1	75	71	3.373	57	1.448	134	4.403	106	2.950	125	4.308
Biologie											1	157
Chemie			4	502	9	535	23	1.216	11	897	28	1.284
Geographie, Geowiss., Meteorologie			60	2.396	48	913	109	3.019	94	1.719	92	2.503
Informatik												
Life and Medical Sciences (LIMES)									1	334		
Mathematik												
Pharmazie			2	32								
Physik, Astronomie	1	75	5	443			2	168			4	364
Landwirtschaftliche Fakultät			131	2.319	120	2.141	123	2.429	50	471	91	4.003
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.												
Geodäsie, Lebensmittelchemie			131	2.319	120	2.141	123	2.429	50	471	91	4.003
Bonner Zentrum für Lehrerbildung	16	537	17	569	18	619	19	515	18	500	23	481
Bildungswissenschaften	16	537	17	569	18	619	19	515	18	500	23	481
Senat					16	254	28	391			27	341
B-IT					16	254	28	391			27	341
Universität gesamt	18	627	508	17.498	747	17.785	948	26.650	874	19.656	1.316	32.521

aber bei weitem nicht alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten genutzt. Zur Förderung der flächendeckenden Nutzung erscheint es notwendig, das Studiengangsmanagement weiter zu schulen und verstärkt in die Arbeit der EPG einzubeziehen.

Zusätzliche Daten zur Qualitätssicherung und -entwicklung können ebenfalls aus der allgemeinen Studienbefragung herangezogen werden. Gespräche mit bzw. Rückmeldungen von potentiellen Arbeitgebern wurden nur vereinzelt gemeldet.

Zur Erhebung von Problemfeldern haben sich neben der Nutzung der Diagnosetools insbesondere die Mit- einbeziehung der Erfahrungen aus dem Studiengangsmanagement sowie Gespräche mit Studierenden und Dozenten und Dozentinnen bewährt. In den Organisationseinheiten findet dieser Austausch zum Teil in Form von regelmäßigen Treffen zwischen Studierendenvertretern, Dekan bzw. Dekanin, Studiendekan bzw. Studiendekanin, Studiengangsmanagement und/oder Lehrenden statt, an einzelnen Fachbereichen werden die Gespräche als Diskussionsveranstaltungen mit den Studierenden und Lehrenden organisiert. Dieser regelmäßige Austausch hält in fast allen Organisationseinheiten Einzug und erlaubt neben der schnellen Be- seitigung akuter Probleme auch die Möglichkeit zur Aufnahme von Anregungen bezüglich Änderungen im Aufbau des Studiums bzw. für die Konzeption von Modulen.

Maßnahmenentwicklung und -umsetzung

Besonders das im Rahmen des QSL-Projektes eingeführte universitätsübergreifende Studiengangsmanage- ment und Mentorenprogramm ermöglichen eine Verbesserung der Betreuung durch individuelle Unter- stützungsmaßnahmen. Als abgeleitete Maßnahmen wurden zur Verbesserung der Übergangsphase von Schule zum Studium weitere Vorkurse sowie zusätzliche Tutorien angeboten und Mentorensysteme etab- liert. Insbesondere in Veranstaltungen mit hohen Durchfallquoten bieten zusätzliche Tutorien eine sehr gu- te Möglichkeit den Studienerfolg zu verbessern. Über eine Anpassung der Lehrinhalte und eine Reduzierung der Prüfungslast aufgrund von Evaluationsergebnissen berichten die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät. Ausschließlich an der Medizinischen Fakultät erfolgte eine leistungsorientierte Mittelvergabe u.a. auf Basis der Evaluationsergebnisse. Ansonsten wurden nur in wenigen Fällen Maßnahmen direkt auf Basis von Be- fragungsergebnissen oder Kenndatenanalysen entwickelt.

Weitere individuell von den Organisationseinheiten eingerichtete Maßnahmen stellen beispielsweise ein Mentorenprogramm für Studierende mit Handicap, die Vergabe eines Tutorenpreises sowie die Entwick- lung von Logbüchern mit Mindestanforderungen an Lehrende und Lernende dar.

Die Nutzung von hochschuldidaktischen Fortbildungsangeboten des BZH wurde vermehrt in Anspruch ge- nommen (siehe Tab. 3) Seit Herbst 2014 bietet das BZH allen an der Universität Bonn Lehrenden eine hoch- schuldidaktische Grundqualifizierung an, die mit dem NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW abschließt.

Tabelle 3: Auslastungsstatistik Hochschuldidaktik (Stand: 24.05.2015)

Auslastung 2014

Datum	Titel	Kapazität	TN	Auslastung (%)
08./09.09.2014	Lehren und Lernen I (Gruppe A)	12	13	108,33
18./19.09.2014	Veranstaltungsplanung - zielorientiert, motivierend, alltagstauglich (Schwerpunkt Geisteswissenschaften)	12	14	116,67
19.09.2014	Effektive Planung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften (Falllösungs-AGs, Schwerpunkt Rechtswissenschaft)	12	8	66,67
23./24.09.2014	Lehren und Lernen I (Gruppe B)	12	14	116,67
30.09./01.10.2014	Didaktische Grundlagen für die Gestaltung effektiver Übungen (Schwerpunkt Chemie)	12	12	100,00
24.10.2014	Professionelle Planung und Durchführung von Blockveranstaltungen (Schwerpunkt Geographie)	12	10	83,33
24./25.10.2014	Sprechkompetenz in der Lehre (Schwerpunkt Anglistik)	12	14	116,67
07.11.2014	Gruppenarbeit und Aktivierung von Gruppen (Schwerpunkt Rechtswissenschaft)	12	5	41,67
10.12.2014	Orientierungstag „Gute Lehre“ (Schwerpunkt Theologie)	20	22	110,00
Summe		116	112	96,55

Auslastung erste Jahreshälfte 2015

Datum	Titel	Kapazität	TN	WL	Auslastung (%)
16.01.2015	Peergruppe „Gute Lehre“ (Schwerpunkt Geschichtswissenschaft)	15	17		113,33
17.01.2015	Gesprächsführung in Seminaren (Schwerpunkt Theologie/Geisteswissenschaften, Termin 1)	12	14	9	116,67
23.01.2015	Selbstständiges Lernen fördern (Schwerpunkt Landwirtschaft)	12	15	1	125,00
09./10.02.2015	Lehren und Lernen II (Gruppe A)	12	13		108,33
18./19.02.2015	Was leisten wir (uns) in großen Veranstaltungen? (Schwerpunkt Chemie/Naturwissenschaften)	18	17		94,44
26./27.02.2015	Lehren und Lernen II (Gruppe B)	12	11		91,67
02.03.2015	Gesprächsführung in Seminaren (Schwerpunkt Theologie/Geisteswissenschaften, Termin 2)	12	13	10	108,33
05.03.2015	Orientierungstag „Gute Lehre“ (Schwerpunkt Landwirtschaft)	30	69		230,00
09./10.03.2015	Lehren und Lernen I (Gruppe A)	12	10		83,33
23./24.03.2015	Lehren und Lernen I (Gruppe B)	12	8		66,67
08./09.05.2015	Aktivierendes Lehren mit Methode(n) (Schwerpunkt Geisteswissenschaften)	12	14	10	116,67
30.05.2015	Gesprächsführung in Seminaren	12	5		41,67
13.06.2015	Sprechkompetenz in der Lehre	12	5		41,67
19.06.2015	Peergruppe „Lehrveranstaltungsformate im Kontext sich wandelnder Medialität“ (Schwerpunkt Theologie)	18	10		55,56
19.06.2015	Peergruppe für Historiker (Schwerpunkt Geschichtswissenschaft)	12	2		16,67
19.06.2015	E-Learning im Fremdsprachenunterricht	12	3		25,00
17.07.2015	Peergruppe Motivation (Schwerpunkt Anglistik)	12	6		50,00
20./21.07.2015	Lehren und Lernen II (Gruppe A)	12	12		100,00
28./29.07.2015	Lehren und Lernen II (Gruppe B)	12	8		66,67
17./18.09.2015	Veranstaltungsplanung – zielorientiert, motivierend, alltagstauglich	12	7		58,33
25./26.09.2015	Lehren und Lernen WS 15/16	12	2		16,67
Summe		285	261		91,58

Maßnahmenüberprüfung

Eine systematische Überprüfung der Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen und damit der Schluss des in Kapitel 2 erwähnten Regelkreises wurde systematisch bisher nur vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät durchgeführt. Diese stützt die Evaluation eines Großteils der durchgeführten Maßnahmen vor allem auf Prüfungsdaten, Modulevaluationen und das Kenn-
datenportal und bezieht sich hier insbesondere auf die Ziele „Verringerung der Abbrecherquoten“ und „Erhöhung der Studierenden in Regelstudienzeit“.

6.3 Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2014/2015

Im Rahmen des Universitätsfestes 2015 erhielten die folgenden Lehrenden den Lehrpreis der Universität Bonn:

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

- Prof. Dr. Rainer Zaczyk, Rechtsphilosophisches Seminar
- Prof. Dr. Dennis Gärtner, Institut für Mikroökonomik

Medizinische Fakultät

- Dr. Henrike Steudel, Institut für Hausarztmedizin

Philosophische Fakultät

- Prof. Dr. Mechthild Albert, Institut für Klassische und Romanische Philologie
- Prof. Dr. Martin Reuter, Institut für Psychologie
- Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck, Kunsthistorisches Institut

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Prof. Dr. Thomas Bartolomaeus, Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie
- Prof. Dr. Mariele Evers, Geographisches Institut
- Prof. Dr. Heiko Röglin, Institut für Informatik
- Prof. Dr. Norbert Wermes, Physikalisches Institut

Landwirtschaftliche Fakultät

- Prof. Dr. Thomas Heckeley, Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik

7 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

Durch die Etablierung geschlossener Regelkreise (siehe Abb. 2) als Instrumente des Qualitätsmanagements konnten die strukturellen und operativen Voraussetzungen für eine Vernetzung des Qualitätsmanagements auf Studiengangs- und Rektoratsebene erreicht werden. Die Operationalisierung der Regelkreise impliziert die kontinuierliche kritische Reflexion auch der eigenen Verfahren. Kenndatenauswertungen und Befragungsinstrumente werden in Zukunft systematisch miteinander verzahnt werden, um Problemlagen frühzeitig zu diagnostizieren, Hypothesen zu entwickeln und deren Gehalt zu validieren. In Zusammenarbeit von Evaluationsbeauftragten, dem BZH und dem ZEM wird zu diesem Zweck ein empirisch validiertes Inventar an Diagnose-Indikatoren entwickelt, das

- die Interpretation von Kenndatenauswertungen und Befragungsergebnissen in der Breite erleichtern und somit
- hypothesengeleitet zielgerichtete Evaluationen ermöglicht. Fragensets und Zyklen von Studierendenbefragungen könnten somit dynamischer angepasst werden.

Es bleibt, Routinen indikatorengestützter Maßnahmenableitung umfassend auszubilden. Die Gründung der BZH geleiteten „Indikatoren-AG“ kann zukünftig durch kontinuierlichen Erfahrungsaustausch der Studiengangsmanager und Studiengangsmanagerinnen (Multiplikatoren) hierzu sicherlich einen guten Beitrag leisten.

Insgesamt wurde mit der Einführung der EPG und eines von dezentraler zu zentraler Ebene gestaffelten Berichtswesens ein wichtiger Schritt für die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems an der Universität Bonn geschaffen. Die Evaluationsberichte der Organisationseinheiten zeigen jedoch ein sehr unterschiedliches Verständnis einer Studiengangsevaluation. Eine Mustergliederung, welche den gesamten Regelkreis berücksichtigt, soll für zukünftiger Berichte eine Vereinheitlichung des Qualitätsmanagementsgedankens in allen Bereichen der Universität sicherstellen.

Insbesondere die Formulierung von konkreten Zielen und die Diskussion über die Zielerreichung innerhalb der Organisationseinheiten sind für eine datengestützte Maßnahmenentwicklung, -umsetzung und -überprüfung im Sinne des Regelkreises obligatorisch. Kritisch bleibt festzuhalten, dass es noch keinen Bezug der auf Universitätsebene genannten Ziele, insbesondere der forschungsgeleiteten Lehre, zu den in den Evaluationsberichten genannten Zielen gibt. Dies gilt, obwohl sich in sehr vielen Studiengangsbeschreibungen ähnliche übergeordnete Ziele finden, die bisher aber noch nicht näher konkretisiert wurden. Hierzu sollen in einer fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe die Möglichkeiten einer verstärkten Verankerung der Forschung in den Studiengängen erarbeitet werden.